

Reaktion der DDR-Bevölkerung auf Honeckers Referat auf der Beratung des ZK-Sekretariats mit den Ersten Sekretären der Kreisleitungen der SED

Der sowjetische Generalsekretär Michail Gorbatschow stellte im Januar 1987 auf dem Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion fest: "Wir brauchen die Demokratie wie die Luft zum Atmen." Damit bestärkte er die mit seinem Amtsantritt eingeleitete Reformpolitik um "Glasnost" und "Perestroika". Die Stasi registrierte auch in der DDR-Bevölkerung die Forderung nach mehr Transparenz und Offenheit in der Medienpolitik.

Der Reformpolitik Michail Gorbatschows trat das SED-Regime mit zunehmender Ablehnung entgegen. Der Parteitag der Sowjetkommunisten Anfang des Jahres 1986, auf dem Gorbatschow den neuen strategischen Kurs von "Glasnost" und "Perestroika" herausstellte, führte erstmals zu erheblichen Unstimmigkeiten zwischen der SED-Führung und den sowjetischen Reformern. Während SED-Generalsekretär Honecker ein tiefes Misstrauen gegen den im Westen gefeierten "Erneuerer" des Sozialismus hegte, war Gorbatschow über die Zurückhaltung in Ost-Berlin und die Unfähigkeit, sich dem historischen Wandel zu stellen, verärgert.

Auf der Plenartagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (ZK der KPdSU) vom 27./28. Januar 1987 übte Generalsekretär Gorbatschow in seiner Rede "Über die Umgestaltung und die Kaderpolitik der Partei" scharfe Kritik an seinen Vorgängern und der politischen und ökonomischen Stagnation der 70er und der beginnenden 80er Jahre. Die Reformen wurden auf das politische System ausgeweitet und die politische Entmündigung der Gesellschaft durch den Einparteienstaat damit in Frage gestellt (Gorbatschow: "Wir brauchen die Demokratie wie die Luft zum Atmen."). Das Parteiorgan "Neues Deutschland" (ND) druckte die Rede – wie viele kritische Aussagen Gorbatschows – nicht im vollen Wortlaut, sondern in einer verharmlosenden Zusammenfassung.

In Ost-Berlin sah man sich auf dem richtigen Weg und war der Meinung, dass die Sowjetunion mit ihrem Reformkurs lediglich das nachhole, was die DDR seit den 70er Jahren praktiziere. Auf klare Ablehnung stieß die umfassende Selbstkritik des sowjetischen Regimes und der KPdSU. Die SED-Führung sah keinen Anlass zur Selbstkritik.

Für den Partei- und Sicherheitsapparat wurde es nun immer wichtiger, die Stimmung in der Bevölkerung auszuloten. Er befürchtete eine Weiterverbreitung der Reformideen Gorbatschows. SED-Generalsekretär Erich Honecker reagierte auf das Plenum, indem er in seiner Rede vor den Ersten SED-Kreissekretären am 6. Februar 1987 die Ausführungen Gorbatschows überhaupt nicht erwähnte. Stattdessen mahnte er: "Die Kommunisten sind verpflichtet, Angriffen auf die Politik der Partei, auf den sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern entschieden entgegenzutreten [...]."

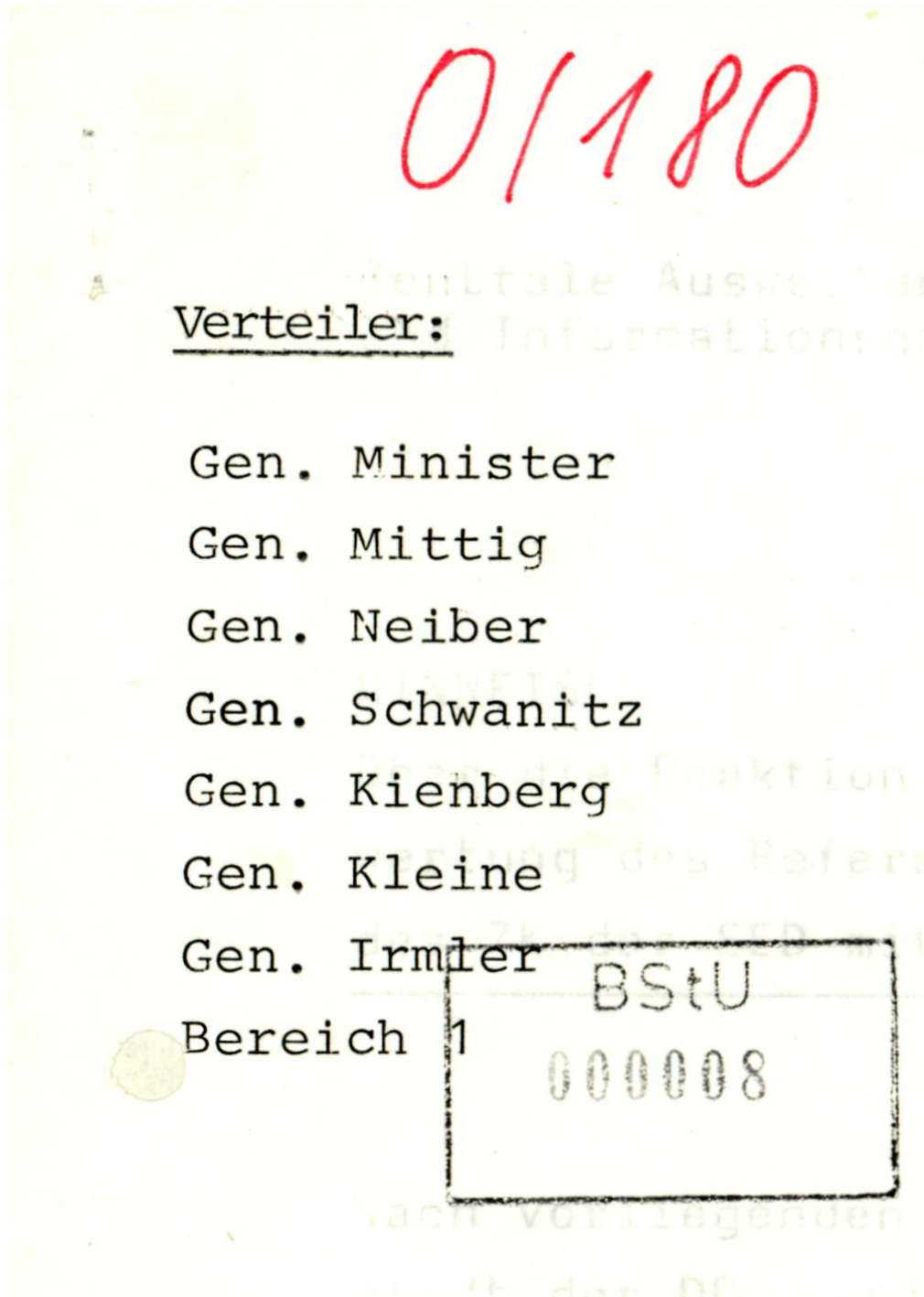
Die Stasi nahm zwei gegenläufige Positionen in den Meinungsäußerungen zu Honeckers Rede wahr. Einerseits registrierte sie die Auffassung, dass angesichts des erreichten Entwicklungsstandes der DDR "eine formale Übernahme von Aufgabenstellungen der KPdSU ... nicht möglich und zweckmäßig sei." Jedoch fand andererseits "die Art und Weise des Herangehens der KPdSU an die Lösung der anstehenden Aufgaben" große Zustimmung. Auf breite Kritik in der ostdeutschen Bevölkerung stieß insbesondere die Medienpolitik der DDR. "Schönfärberei und Manipulation in Berichterstattungen" würden angesichts der realen Zustände und wirtschaftlichen Mängel zu einem Glaubwürdigkeits- und Vertrauensverlust führen. Entsprechend vernahm die Stasi Forderungen an die DDR-Führung, in diesem Bereich eine Öffnung ähnlich jener in der UdSSR vorzunehmen.

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 4218, Bl. 8-19

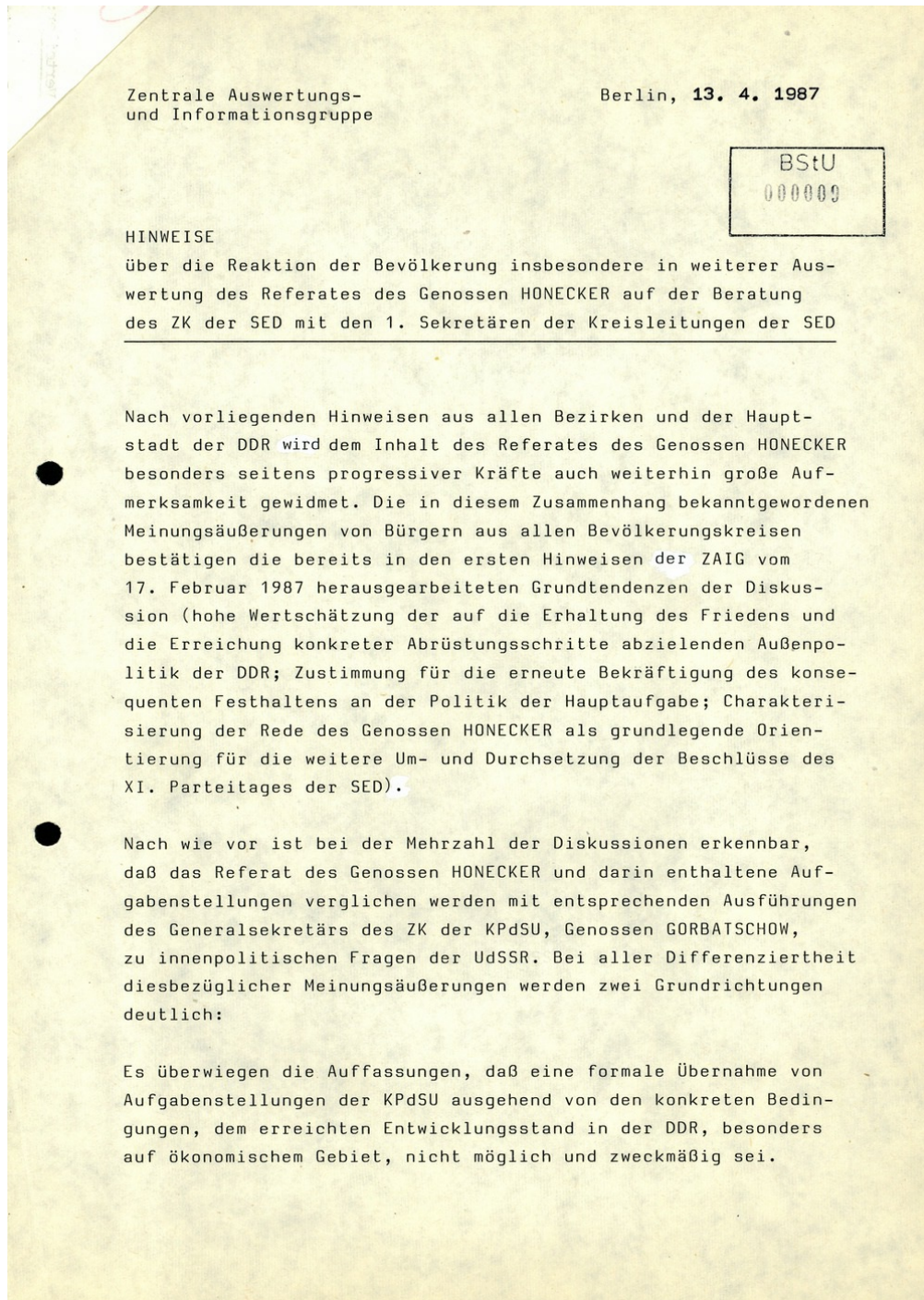
Metadaten

Diensteinheit: Zentrale Auswertungs- Datum: 13.4.1987
und Informationsgruppe Rechte: BStU

Reaktion der DDR-Bevölkerung auf Honeckers Referat auf der Beratung des ZK-Sekretariats mit den Ersten Sekretären der Kreisleitungen der SED

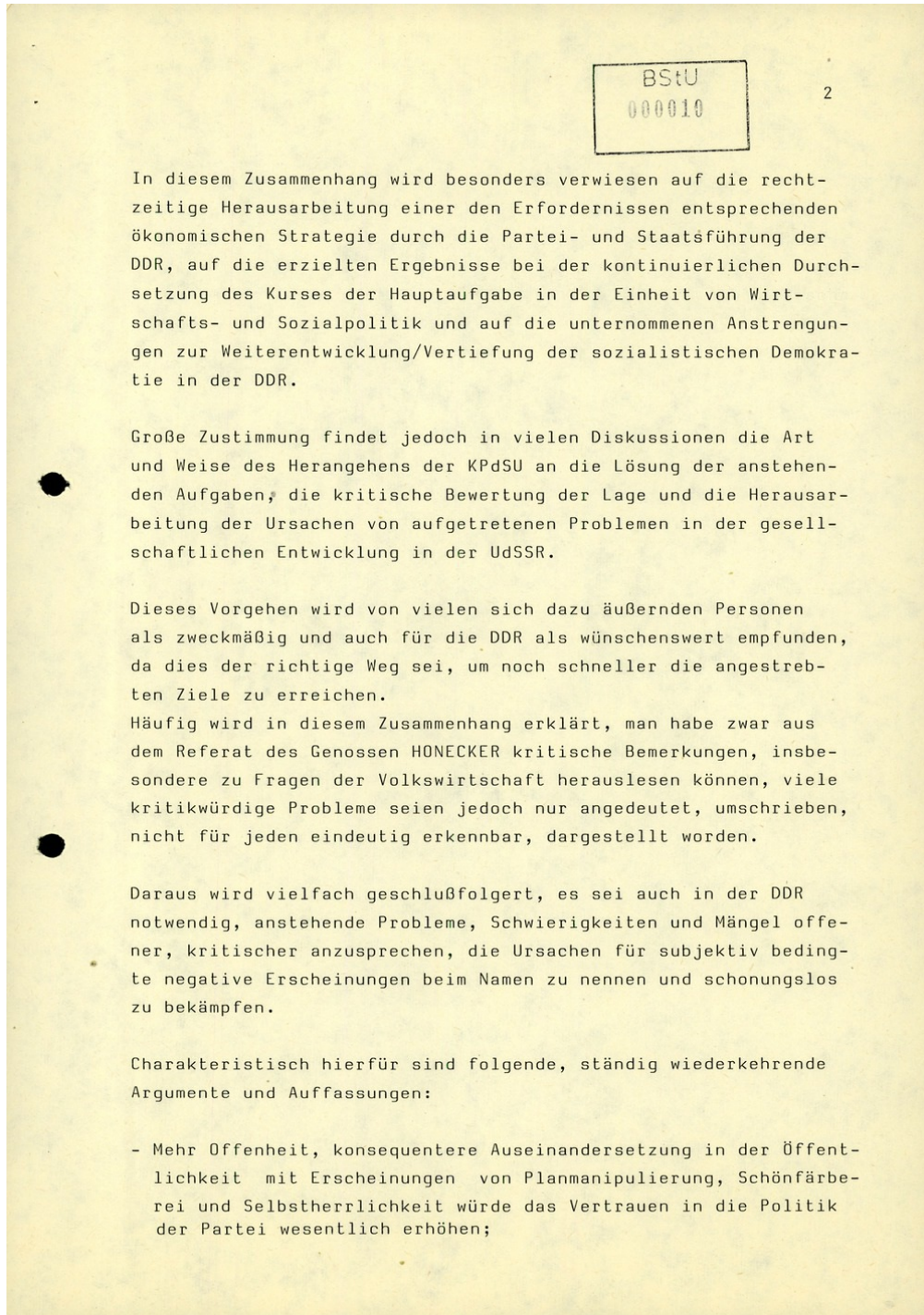


Reaktion der DDR-Bevölkerung auf Honeckers Referat auf der Beratung des ZK-Sekretariats mit den Ersten Sekretären der Kreisleitungen der SED

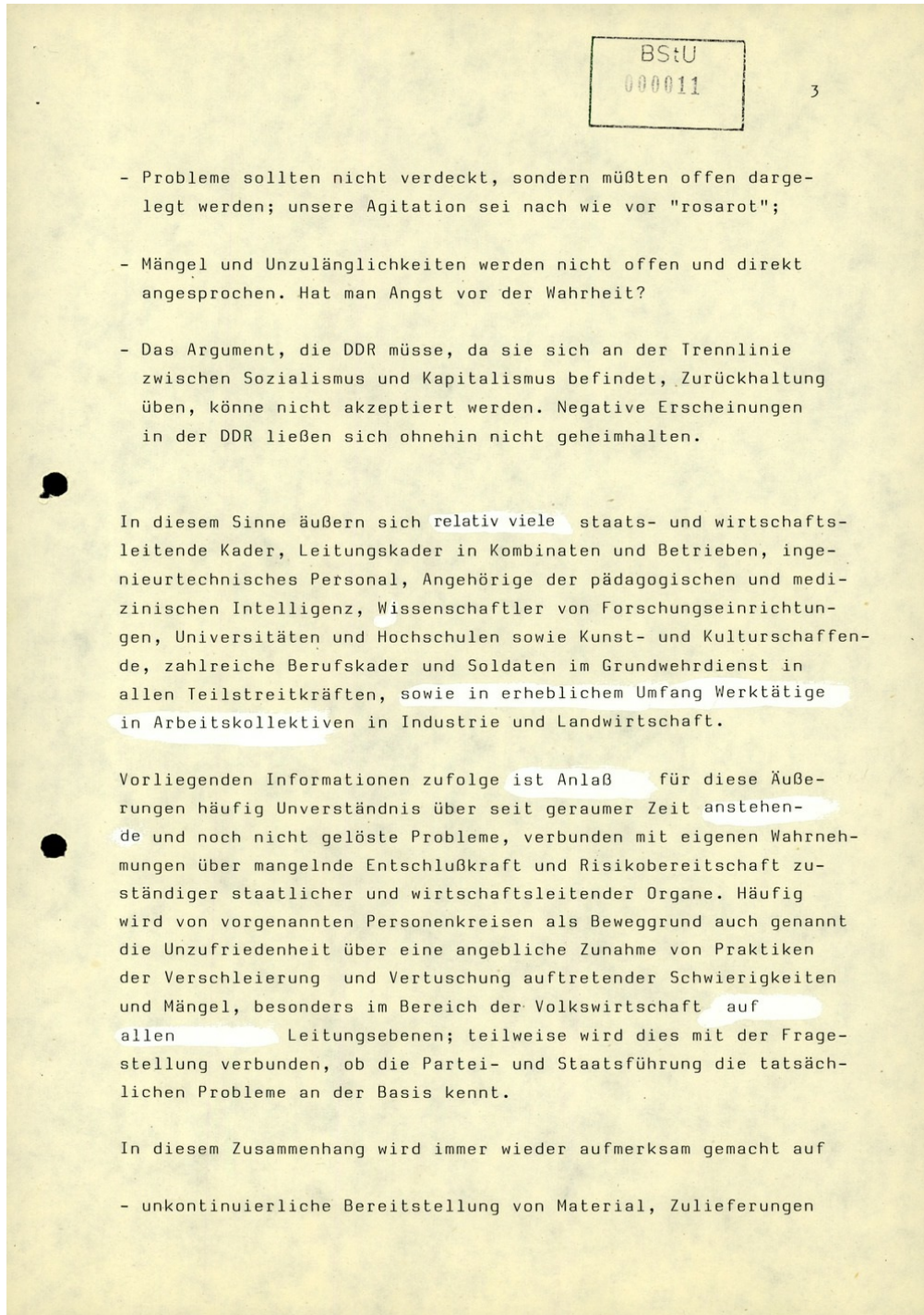


Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 4218, Bl. 8-19

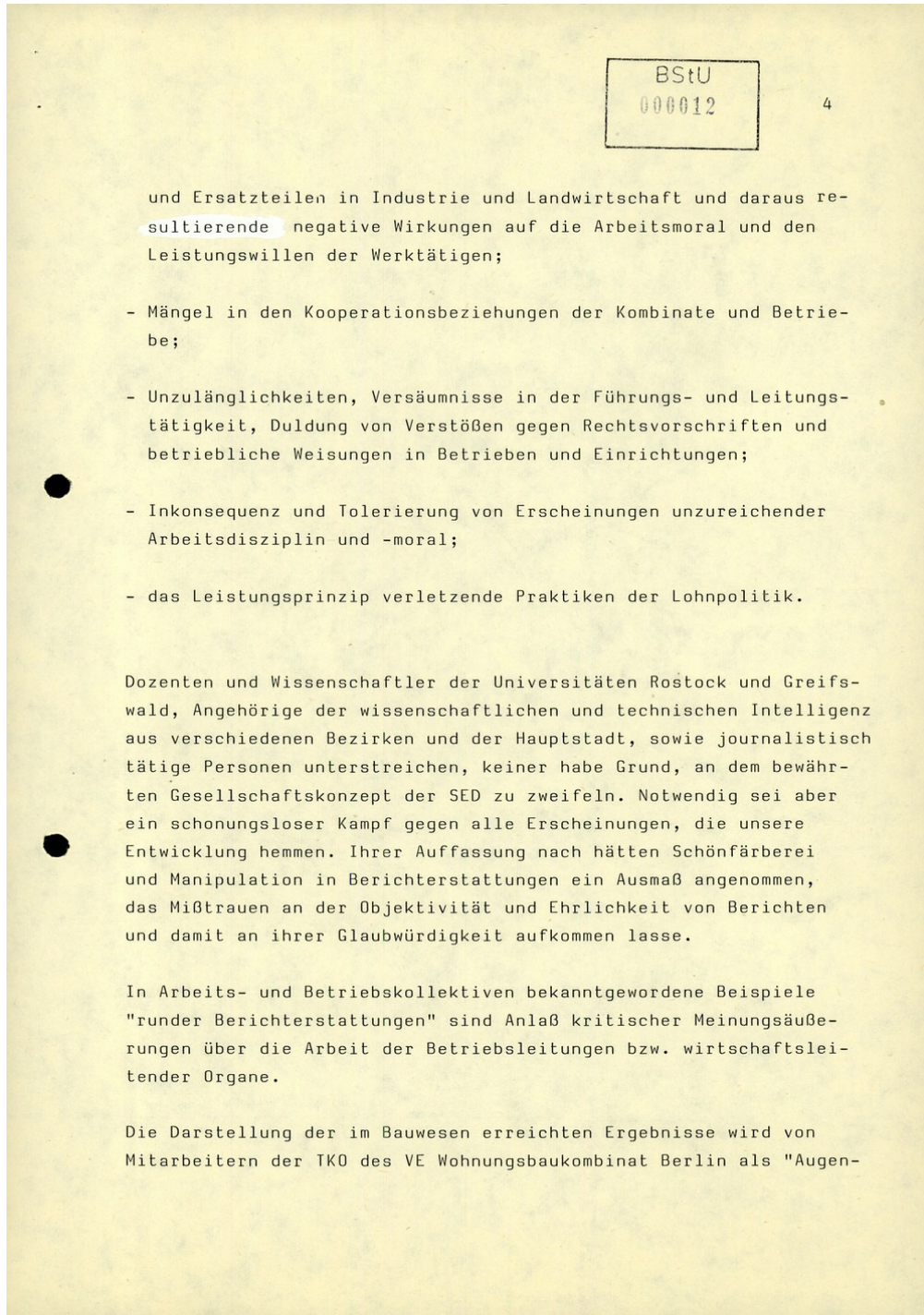
Reaktion der DDR-Bevölkerung auf Honeckers Referat auf der Beratung des ZK-Sekretariats mit den Ersten Sekretären der Kreisleitungen der SED



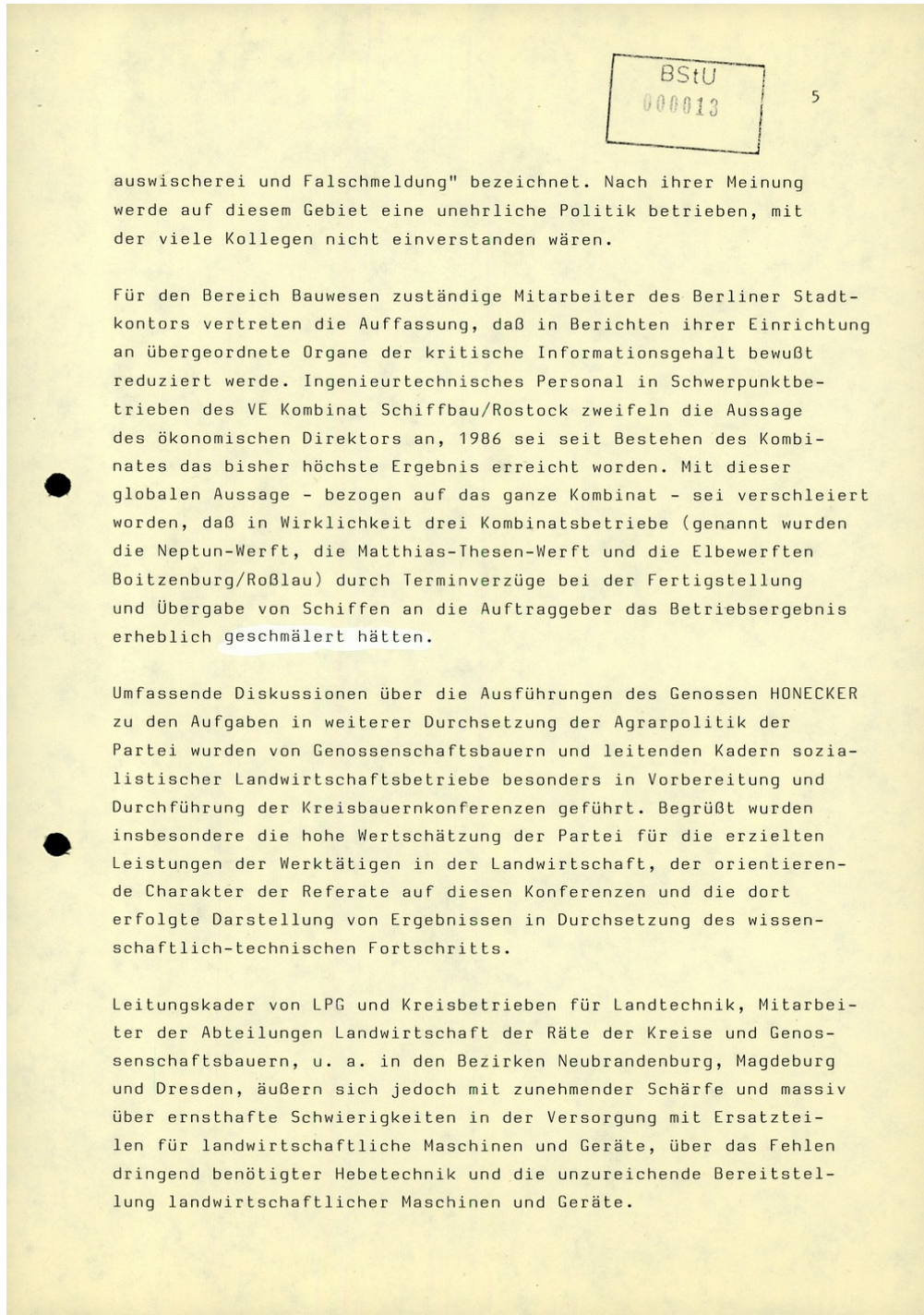
Reaktion der DDR-Bevölkerung auf Honeckers Referat auf der Beratung des ZK-Sekretariats mit den Ersten Sekretären der Kreisleitungen der SED



Reaktion der DDR-Bevölkerung auf Honeckers Referat auf der Beratung des ZK-Sekretariats mit den Ersten Sekretären der Kreisleitungen der SED



Reaktion der DDR-Bevölkerung auf Honeckers Referat auf der Beratung des ZK-Sekretariats mit den Ersten Sekretären der Kreisleitungen der SED



Reaktion der DDR-Bevölkerung auf Honeckers Referat auf der Beratung des ZK-Sekretariats mit den Ersten Sekretären der Kreisleitungen der SED

BStU
000014

6

Dabei verweisen sie auf den hohen Verschleißgrad, insbesondere bei Nutzkraftwagen und Traktoren. Außerdem bemängelten sie die unzureichende Bereitstellung von Baumaterialien und Reparaturkapazitäten, die die Durchführung dringend erforderlicher Bau- und Rekonstruktionsmaßnahmen in landwirtschaftlichen Betrieben, aber auch an Wohngebäuden der Landbevölkerung behinderten.

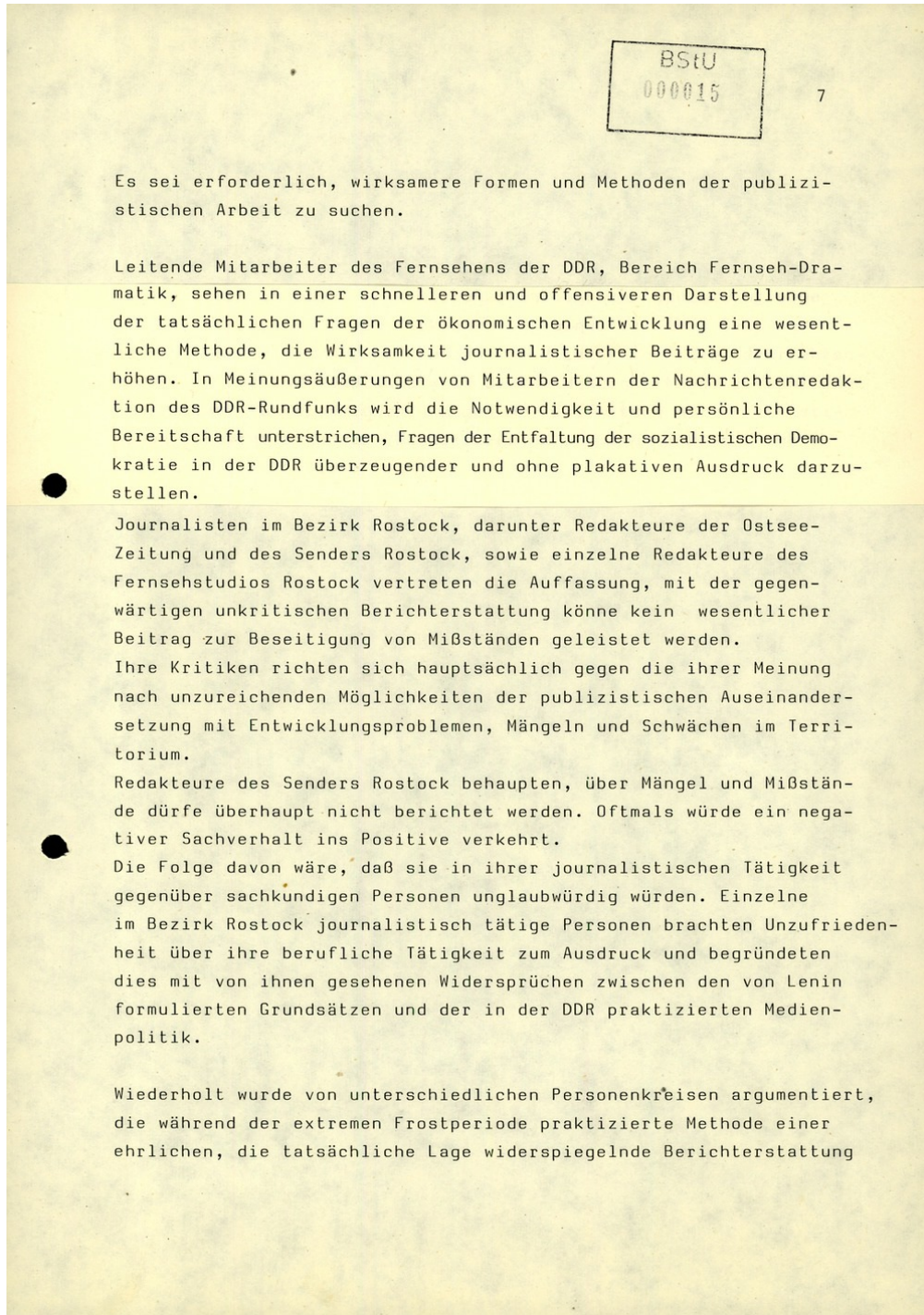
Leitungskader der Landwirtschaft und Mitarbeiter der Abteilungen Landwirtschaft der Räte der Kreise des Bezirkes Neubrandenburg betonten, die Ersatzteilversorgung sei besorgniserregend. Eine unvertretbar große Menge an Technik sei nicht einsatzbereit.

Hinsichtlich der Ersatzteilversorgung und Neuzuführung von Technik fühle man sich alleine gelassen, zumal eine zentrale Orientierung gegeben worden sei, den Beitrag an Eigenleistungen bei der Regenerierung von Ersatzteilen weiter zu erhöhen. Dafür fehlten die entsprechenden Voraussetzungen. Diese Orientierung wird als im Widerspruch stehend zu entsprechenden Aussagen im Beschlusentwurf zum XIII. Bauernkongreß angesehen.

Breiten Raum nehmen in der Diskussion Meinungen und Standpunkte zur Medienpolitik der DDR ein. Dabei überwiegen kritische Äußerungen, verbunden mit Erwartungshaltungen, auf diesem Gebiet in der DDR ein ähnliches Vorgehen zu praktizieren, wie es der Generalsekretär des ZK der KPdSU in seiner Rede auf dem Treffen mit Leitern der Massenmedien und der Propaganda - bezogen auf die UdSSR - gefordert hat.

Diese Rede fand unter journalistisch tätigen Personen und Mitarbeitern von Massenmedien der DDR großes Interesse. Die dazu geführten Diskussionen enthielten mehrheitlich die Feststellung, von diesem Herangehen könne man lernen, wie man die Menschen für eine gute Sache begeistert, motiviert und Initiativen weckt. Im Unterschied dazu würde die in der DDR geübte Praxis teilweise zu Desinteresse und Gleichgültigkeit bis hin zur Selbstherrlichkeit und Überheblichkeit führen.

Reaktion der DDR-Bevölkerung auf Honeckers Referat auf der Beratung des ZK-Sekretariats mit den Ersten Sekretären der Kreisleitungen der SED



Reaktion der DDR-Bevölkerung auf Honeckers Referat auf der Beratung des ZK-Sekretariats mit den Ersten Sekretären der Kreisleitungen der SED

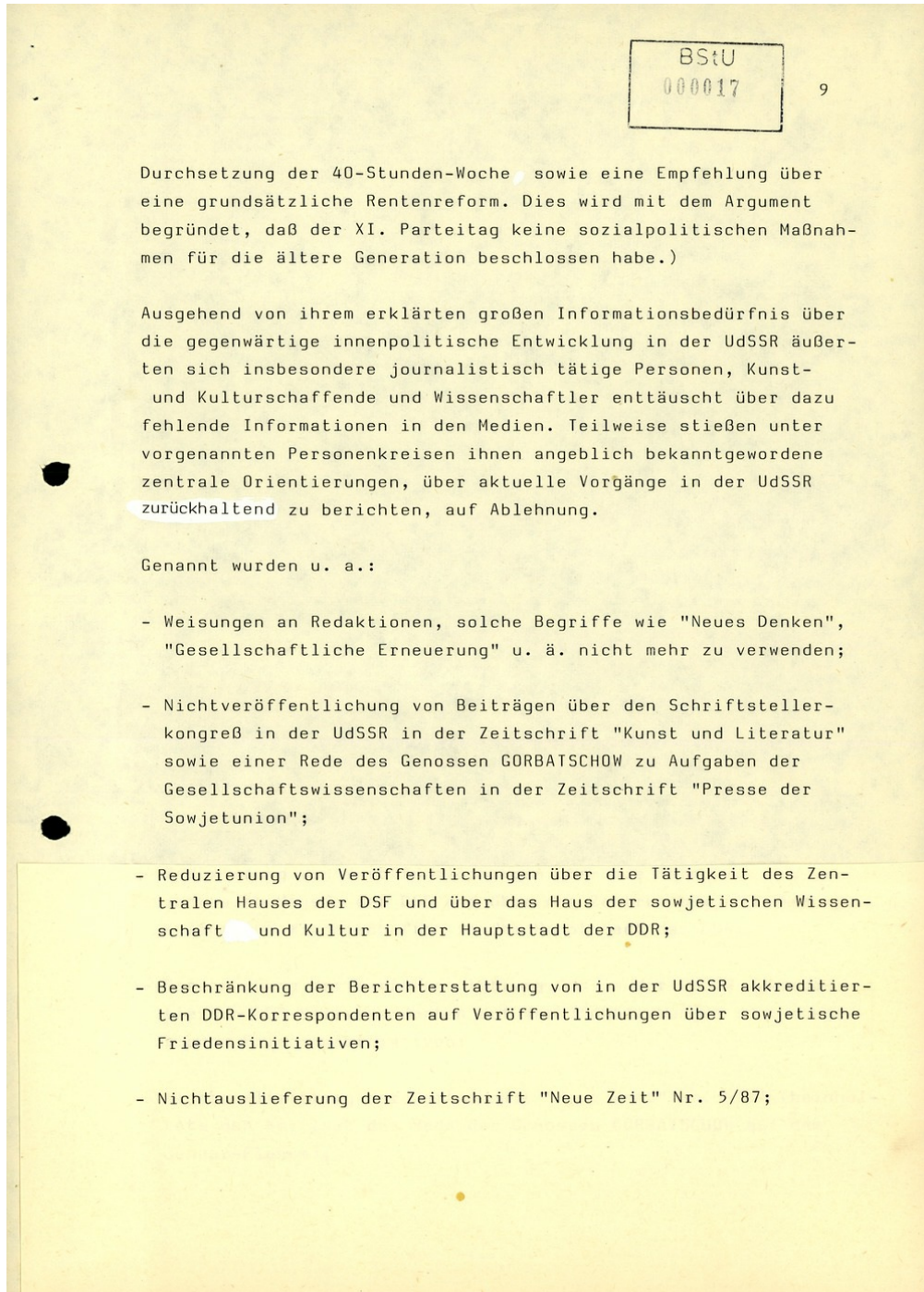
BStU
000016 8

müßte durchgängige Praxis werden. Unterschiedlichste Personenkreise, darunter Wissenschaftler und Dozenten der Universitäten Halle, Greifswald und Rostock, Ärzte und Angehörige des mittleren medizinischen Personals von Bezirkskrankenhäusern, Angehörige der pädagogischen und wissenschaftlich-technischen Intelligenz, ingenieurtechnisches Personal aus Bereichen Forschung und Entwicklung, u. a. des VE Uhrenkombinates Ruhla/Erfurt, des VEB Carl-Zeiss-Jena, Mitglieder des Schriftstellerverbandes aus der Hauptstadt, des Bezirksverbandes Rostock, zahlreiche Werktätige aus weiteren Betrieben und staatlichen Einrichtungen behaupten, es gäbe eine deutliche Diskrepanz zwischen den Darstellungen/Berichterstattungen in den Medien und der für jeden Bürger am eigenen Arbeitsplatz und im Alltag persönlich erlebbaren Wirklichkeit. Das wecke Zweifel an der Objektivität der Berichterstattungen in den Massenmedien.

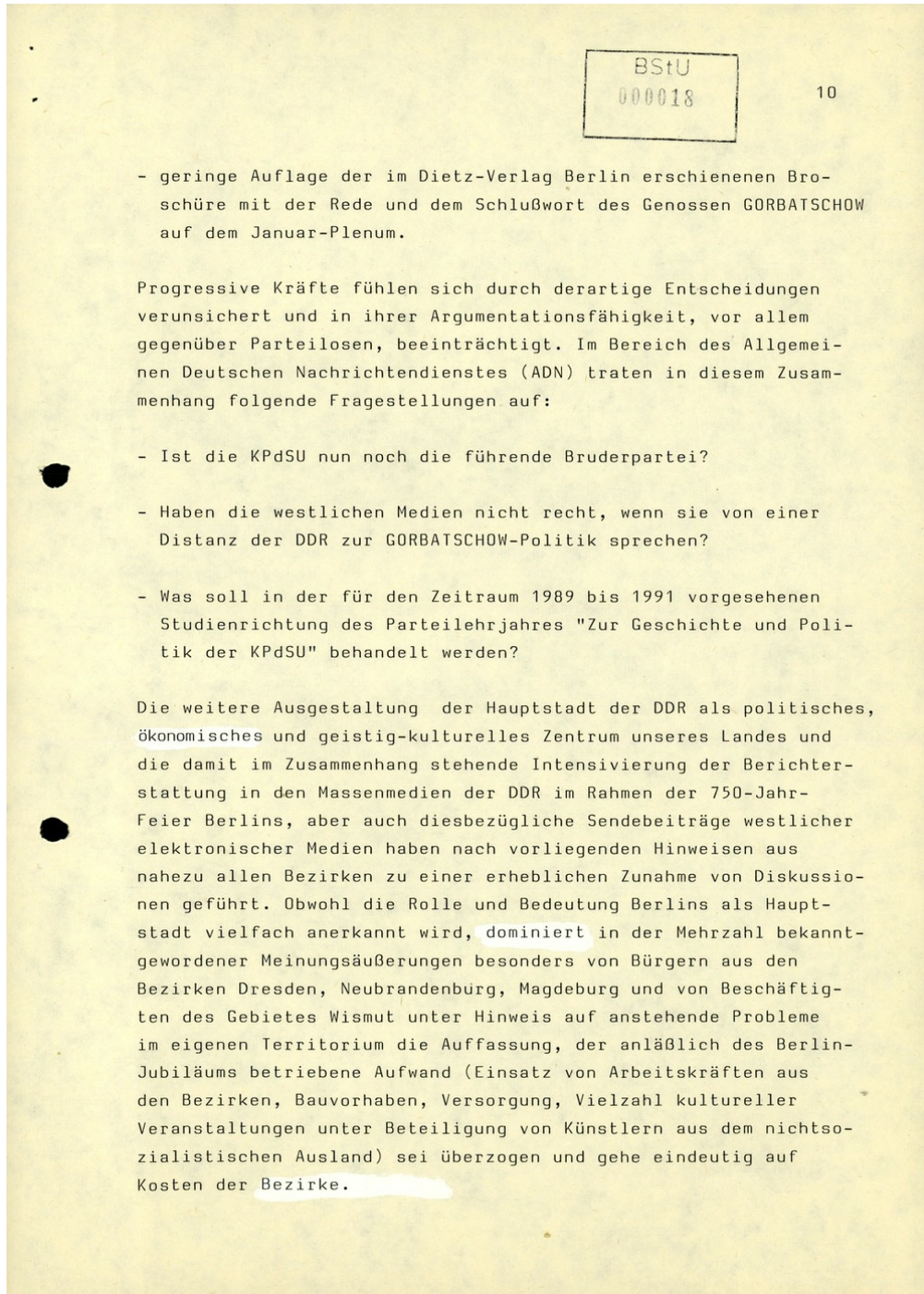
Desöfteren werden folgende Argumente gebraucht:

- In Berichterstattungen der Medien über die volkswirtschaftliche Entwicklung seien positive Bilanzen zu sehr in den Vordergrund gerückt worden. Sie stimmten jedoch nicht mit den ihnen bekannten Ergebnissen im eigenen Betrieb überein. Man könne viele ungelöste Probleme nicht mit "dem Mantel der positiven Bilanz verdecken".
- Die forgesetzte Erfolgsberichterstattung und fehlende Offenheit seien Ursachen dafür, daß sich zunehmend mehr DDR-Bürger an westlichen Medien orientieren würden.
- Die periodische Berichterstattung in den Medien über erfüllte und übererfüllte Pläne lasse Zweifel aufkommen an der Notwendigkeit von Sonderschichten und der Ableistung von Überstunden zur Aufholung bzw. Beseitigung von Planrückständen.
- In der Berichterstattung über große Leistungen der Werktätigen werde vordergründig immer nur die Jugend gelobt. (Beachtenswert sind in diesem Zusammenhang sich verstärkende Diskussionen und Erwartungshaltungen im Zusammenhang mit dem bevorstehenden XI. Bundeskongreß des FDGB. So erwarten u. a. Arbeiter aus Großbetrieben des Bezirkes Magdeburg vom Kongreß Beschlüsse zur Herabsetzung des Rentenalters und zur weiteren schrittweisen

Reaktion der DDR-Bevölkerung auf Honeckers Referat auf der Beratung des ZK-Sekretariats mit den Ersten Sekretären der Kreisleitungen der SED



Reaktion der DDR-Bevölkerung auf Honeckers Referat auf der Beratung des ZK-Sekretariats mit den Ersten Sekretären der Kreisleitungen der SED



Reaktion der DDR-Bevölkerung auf Honeckers Referat auf der Beratung des ZK-Sekretariats mit den Ersten Sekretären der Kreisleitungen der SED

